

Bereich 41 - Kultur
Frau Schmäl

Datum:
16.06.2021

Beschlussvorlage

Beschließendes Gremium:
Kultur- und Partnerschaftsausschuss

Texttafel für die Synagogengedenkstätte

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	06.07.2021	Kultur- und Partnerschaftsausschuss

Sachverhalt:

Am 9. November 2018 wurde die neugestaltete Synagogengedenkstätte Am Schifferwall in Lüneburg eingeweiht.

Zu diesem Zeitpunkt sind bereits auch die Tafeln mit den Namen der Opfer an der Gedenkstätte angebracht worden.

In Absprache zwischen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Hansestadt Lüneburg wurde im Rahmen der Einweihung vereinbart, dass eine entsprechende Informationstafel zu einem späteren Zeitpunkt angebracht werden soll.

Der Verwaltung wurde nun von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit der Textentwurf für die Informationstafel vorgelegt und ist der Vorlage als Anlage beigelegt. Der Textentwurf wurde von der Historikerin Frau de Rudder entworfen und im Hinblick auf Umfang und Inhalt mit der Leitenden Superintendentin Frau Schmid, dem Architekten Herrn von Mansberg und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit abgestimmt.

Die Kosten für die Erstellung der Texttafel werden von der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit übernommen.

Beschlussvorschlag:

Der Kultur- und Partnerschaftsausschuss stimmt dem der Vorlage als Anlage beigelegten Entwurf der Texttafel zu.

Finanzielle Auswirkungen:

Kosten (in €)

a) für die Erarbeitung der Vorlage:

aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.

b) für die Umsetzung der Maßnahmen:

c) an Folgekosten:

d) Haushaltsrechtlich gesichert:

Ja

Nein

Teilhaushalt / Kostenstelle:

Produkt / Kostenträger:

Haushaltsjahr:

e) mögliche Einnahmen:

Anlage/n:

Textentwurf für die Texttafel an der Synagogengedenkstätte

Beratungsergebnis:

	Sitzung am	TOP	Ein- stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltun- gen	lt. Be- schluss- vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto- kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:

An diesem Ort stand von 1894 bis 1938 die Lüneburger Synagoge. Das repräsentative Gotteshaus mit 200 Plätzen war unter maßgeblicher Förderung von Gemeindevorsteher Marcus Heinemann in zweijähriger Bauzeit entstanden. Bis dahin hatte die wachsende jüdische Gemeinde ihre Gottesdienste in Privathäusern und Betsälen gefeiert.

1933 zählte die Synagogengemeinde knapp 120 Mitglieder. Durch die judenfeindlichen Maßnahmen des NS-Regimes war ihre Zahl bis 1937 auf 39 gesunken. Antisemitische Gesetze und behördliche Schikanen zwangen die Gemeinde, das Grundstück Mitte 1938 an die IHK zu verkaufen und das Gebäude auf eigene Kosten abreißen zu lassen. 1941 wurde das Grundstück der Stadt Lüneburg zur Verfügung gestellt, die auf dem neu bepflanzten Grundstück einen Kinderspielplatz errichten ließ.

Nach dem Krieg suchten Überlebende des KZ Bergen-Belsen in Lüneburg Zuflucht und bildeten für kurze Zeit eine jüdische Gemeinde. Sie errichteten 1950 eine Stele zur mahnenden Erinnerung. Das Grundstück ging an die Jewish Trust Corporation, die es bald an die Lutherische Landeskirche verkaufte. 1955 entstand hier der Dienstsitz des Landessuperintendenten. Die Stadt versetzte die Stele an den Rand des Grundstücks.

Jahrzehnte später gab die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit den Anstoß für die Errichtung der Gedenkstätte. Durch das gemeinsame Engagement der Hansestadt Lüneburg mit anderen Menschen und Institutionen wurde dieser Ort der Erinnerung möglich. Er wurde am 9. November 2018 im Beisein von Nachkommen jüdischer Familien aus Lüneburg eingeweiht. In Anlehnung an den Grundriss der Synagoge gestaltete der Architekt Carl-Peter von Mansberg einen Raum, in dessen Mitte die Stele ihren Platz gefunden hat. An den Innenwänden erinnern Gedenktafeln an die Lüneburger Opfer des Holocaust und an die jüdischen Familien der Stadt.

(1846 Zeichen inkl. Leerstellen)